

Der positive und der negative Mensch.

gedruckt

Berlin, Architektenhaus, am 10 März 1910.

XV. Vortrag.

In bezug auf das menschliche Seelenleben erblicken wir, wenn wir prüfend den Blick schweifen lassen von Mensch zu Mensch, die allergrösste Verschiedenheit. Wir haben auf typische Verschiedenheiten der Menschen und ihre Gründe in bezug auf das Seelenleben im Laufe dieser Vorträge hingewiesen; wir haben hingedeutet auf die Verschiedenheit der Menschenseelen in bezug auf Charakter und Temperament, in bezug auf andere Inhalte des Seelenlebens, Fähigkeiten, Kräfte usw. Eine bedeutsame Verschiedenheit zeigen uns die Menschenseelen - und damit die ganzen menschlichen Individualitäten - in bezug auf das, was in dem heutigen Vortrag beachtet werden soll als der p o s i t i v e und der n e g a t i v e Mensch. Nun möchte ich mich gleich im Beginne des Vortrages gegen verwahren, dass diese Darstellung, die ganz in dem Charakter der übrigen Vorträge gehalten sein soll, irgend etwas zu tun habe mit den dilettantischen, aber heute so gangbaren Darstellungen, welche diese Ausdrücke vom "positiven" und "negativen" Menschen gebrauchen. Was in diesem Vortrage gesagt werden wird, das werden wir ohne jegliche Beziehung zu solchen Darstellungen lediglich aus sich selbst heraus ergreifen müssen.

Wir könnten uns nun zunächst umsehen nach einer Art Definition, nach einer Art Begriffserklärung dessen, was ein positiver und negativer Mensch ist. Und wir eine solche Begriffsbezeichnung aufstellen wollen, können wir etwa sagen: Im Sinne einer wahrhaftigen und tiefer eindringenden Seelen- und Menschenlehre können wir als einen "positiven" Menschen denjenigen bezeichnen, der gegen den auf ihn eindringenden äusseren Eindrücken die Festigkeit und Sicherheit seines Inneren bis zu einem gewissen Grade zu bewahren in der Lage ist; sodass in diesen seinen Innern festumrissene Begriffe und Vorstellungen hat, eine gewisse Summe von Neigungen und Abneigungen, von Empfindungsimpulsen, in denen nicht beirrt werden kann durch die Eindrücke, die von Aussenleben in ihn einfließen. Ebenso kann als ein positiver Mensch derjenige bezeichnet werden, der sein Handeln gewisse Triebe und Impulse hat, von denen er sich nicht durch den beliebigen Eindruck des Tages abbringen lässt. Und als einen "negativen" Menschen könnten wir denjenigen bezeichnen, der leicht sich hingibt den wechselnden

den Eindrücken des Lebens, der stark ergriffen wird von diesen oder jenen Vorstellungen, die ihm bei diesem oder jenem Menschen, in dieser oder jener Versammlung auftauchen, und durch die er leicht geneigt wird dasjenige, was er nach einer gewissen Seite hin gedacht, gefühlt und empfunden hat, einer Aenderung zu unterwerfen und etwas anderes in seine Seele aufzunehmen. In bezug auf das Handeln könnten wir einen solchen Menschen als einen negativen bezeichnen, der sich von seinen Trieben und Impulsen des Handels leicht durch alle möglichen Einflüsterungen dieses oder jenes Menschen abbringen lässt. - Damit hätten wir so ungefähr dasjenige gewonnen in bezug auf den positiven und negativen Menschen, was uns eine Art Definition sein kann. Aber gerade solchen ins Leben doch tief einschneidenden Eigenartigkeiten der menschlichen Natur gegenüber können wir uns leicht überzeugen, dass wir mit Begriffserklärungen, mit Definitionen in Grunde genommen sehr wenig gewonnen haben, und dass das Streben nach solchen möglichst bequemen Begriffsvorstellungen ein ziemlich eitles ist. Denn wenn wir von einer solchen abstrakten Begriffsdefinition heruntersteigen ins wirkliche Leben, so können wir sagen: Ein Mensch mit starken Trieben, mit starken Leidenschaften, die seit der Kindheit ein gewisses ^{starkes} Gepräge angenommen haben, die gewohnheitsmäßig im Leben dieselben bleiben, wird sozusagen alles Mögliche von guten, von schlimmen Beispielen und Vorbildern an sich haben vorübergehen lassen und wird bei demjenigen bleiben, was seine gewohnten Triebe und Leidenschaften sind. Er wird sich eigensinnig vielleicht diese oder jene Vorstellungen und Begriffe über dieses oder jenes gemacht haben, und man wird ihm Grün und Blau an Tatsachen und dergl. vorbringen können: Er wird bei seinen Vorstellungen bleiben und es wird sich Hindernis über Hindernis auftürmen, um nur dieses oder jenes als Tatsache ihm beizubringen, was ihn eines anderen belehrt. Ein solcher Mensch wäre ein sehr positiver Mensch; seine Positivität würde ihn aber zu nichts führen als stumpf und eindruckslos durch das Leben hindurchzugehen, nichts zu sehen und zu hören, was seinen Lebensinhalt bereichern und umfassender machen könnte. - Einen anderen, der geneigt ist in jedem Augenblicke in der hingebungsvollsten Weise neue Eindrücke aufzunehmen, der bereit ist überall da, wo sich seinen gewohnten Vorstellungen gegenüber Tatsachen ergeben, die ihn erschüttern, die diese seine Vorstellungen ^{zu} korrigieren, einen solchen Menschen könnten wir - vielleicht nach verhältnismässig kurzer Zeit - einen ganz anderen werden sehen. Wir könnten sehen, wie er Epoche um Epoche seines Lebens von einem Inhalte zu einem andern

eilt, und er könnte uns vielleicht nach einiger Zeit erscheinen als ein völlig verwandelter gegenüber einer früheren Lebensperiode. Und wenn wir ihn vergleichen mit einem mit einem solchen, der stumpf und eindrucklos durch das Leben geht, dann werden wir sagen können: Er hat sein Leben besser angewendet als der andere. Aber wir müssten ihn aus den angedeuteten Charaktereigenschaften heraus bezeichnen als einen negativen Menschen.

Wir könnten finden, dass irgend jemand mit einer robusten Natur, die sich gewohnheitsmässig durch das Leben fortschleppt, durch die Mode der Zeit sich verleiten liesse eine Reise zu machen durch ein Land, in welchem man grosse Kunstschätze sieht; aber er ist so positiv in allen Empfindungen, die er einmal in seiner Seele abgeladen hat, dass er an Kunstwerk und Kunstwerk vorbeigeht, höchstens einmal nachsieht im Saadecker, welches die bedeutendsten sind, und dass nach alle dem - so "positiv" ist er -, wenn er nach Hause kommt, seine Seele garnicht bereichert worden ist durch sein Sichfortschleppen von Galerie zu Galerie, von schöner Landschaft zu schöner Landschaft. Er wäre ein sehr positiver Mensch. - Und es könnte einen Menschen geben, der ungefähr dasselbe durchmacht, aber mit einem solchen Charakter, dass er jedem einzelnen Bilde tief hingegeben ist, mit Enthusiasmus an jedes einzelne Bild sich verliert, sodass er unmittelbar, wenn er davor steht, sich selber ganz vergisst und ganz in dem lebt, was er sieht; und so bei jedem nächsten Bilde, bei dem dritten usw. So geht es mit einer Seele, die an jede Einzelheit hingegeben ist, durch das ganze hindurch; aber weil er so jeder Einzelheit hingegeben ist, verwischt jeder nächste Eindruck den vorhergehenden, und wenn er zurückkommt, hat er doch nur ein Chaos in seiner Seele. Das wäre ein Mensch entgegengesetzt in gewisser Beziehung dem ersten, dem positiven; er wäre ein sehr negativer Mensch.

So könnten wir in der mannigfaltigsten Weise Beispiele finden für positive und negative Menschen. Wir könnten als einen negativen Menschen denjenigen bezeichnen, der so viel gelernt hat, dass sein Urteil unsicher geworden ist gegenüber jeder Tatsache; dass er nicht weiss, was wahr und was falsch ist, und so zu einem Zweifler gegenüber dem Leben und dem Wissen gegenüber wird. Er wäre ein negativer Mensch. - Ein anderer könnte dieselben und ebenso viele Eindrücke haben; aber er geht so durch das Leben, dass er die Eindrücke verarbeitet und die Fülle der Eindrücke einzureihen weiss in die Fülle seiner von ihm aufgesammelten Weisheit. Er wäre ein positiver Mensch im besten Sinne des Wortes.

Ein Kind kann bis zur Tyrannei gegenüber den Erwachsenen positiv sein,

indem es überall auf die in ihm feststehende Natur fusst und alles, was dagegen spricht, abzuweisen versucht. So kann es, indem es sich durch nichts beeinflussen lässt, sehr positiv sein. - Und ein Mensch, der viel im Leben erfahren hat, durch mancherlei Irrtümer und Enttäuschungen durchgegangen ist, er kann, trotzdem er viel erfahren hat, jedem Eindruck voll hingegen sein, kann leicht aufzurichten und leicht niederzuschmettern sein; dieser kann trotz grosser Lebenserfahrungen ein negativer Mensch im Verhältnis zu einem Kinde sein. - Kurz, erst wenn wir das Leben in seiner Mannigfaltigkeit, nicht nach blossen Begriffen, auf uns wirken lassen, wenn die Begriffe uns nur eine Art Leiter sind, um die Tatsachen und Ereignisse des Lebens auf den Sprossen dieser Leiter anzuhängen, nur wenn wir die Begriffe so betrachten, dass sie uns helfen, die Erscheinungen und Tatsachen des Lebens zu ordnen und zu regeln, können wir über so einschneidende Dinge - wie positiver und negativer Mensch - dem Leben gegenüber zurecht kommen. Denn wir berühren damit in der Tat, indem wir auf diese Eigentümlichkeit der Menschenseele eingehen, etwas Allerwichtigstes. Die Sache wäre im Grunde genommen einfach, wenn man den Menschen nicht in der lebendigsten Weise zu denken hätte. Wir haben das ja oftmals in diesen Vorträgen in seinem vollen Umfange hervorgehoben, was es heisst, lebendig darinnen stehen in dem, was wir "Entwicklung" nennen.

Wir sehen des Menschen Seele von Entwicklungsstufe zu Entwicklungsstufe eilen. Und wenn wir im wahren Sinne der Geisteswissenschaft sprechen, erscheint uns ja auch nicht dasjenige, was sich im Leben des einzelnen Menschen zwischen Geburt und Tod ~~sich~~ abspielt, als etwas ganz gleichförmig verlaufend; denn wir wissen, dass dieses Leben zwischen Geburt und Tod nur die Wiederholung ist von vorhergehenden Leben und der Ausgangspunkt für nachfolgende Leben. Und wenn wir so das gesamte Menschenleben durch die verschiedenen Verkörperungen hindurch betrachten, kann es uns leicht einleuchtend sein, dass für irgend einen Menschen in einem Leben zwischen Geburt und Tod die Entwicklung einmal langsamer verläuft, sodass er sein ganzes Leben hindurch auf denselben Charaktermerkmalen, auf demselben Vorstellungsinhalt beharrt, dass er dafür in einem anderen Leben um so mehr die Entwicklung nachzuholen hat, welche ihn zu anderen Stufen des menschlichen Seelenlebens führt. Die Betrachtung des einzelnen Lebens bleibt eben überall im höchsten Grade unzulänglich.

Wenn wir die Seele selber betrachten, wie sie sich uns in den vorhergehenden Vorträgen dargestellt hat, so können wir fragen: Wie kommen wir dieser

Seele und ihrem Leben gegenüber zurecht mit den Andeutungen, die wir jetzt gewonnen haben über den positiven und negativen Menschen?

Wir haben in den früheren Vorträgen gezeigt, wie das Seelenleben des Menschen durchaus nicht ein in Vorstellungen, Empfindungen und Begriffen chaotisch auf- und abwogendes ist, als welches es dem ersten flüchtigen Blick erscheint; sondern wir haben zu unterscheiden drei Glieder dieser seelischen Wesenheit: zunächst das, was wir als das niederste Glied der menschlichen Seele bezeichnen müssen, und das wir genannt haben die "Empfindungs-Seele". Wir finden diese Empfindungsseele zunächst in ihrer, man möchte sagen, ureigensten Gestalt dann, wenn wir Menschen auf verhältnismässig niedriger Entwicklungsstufe betrachten: Menschen, die noch ganz hingegeben sind an das, was in ihnen an Leidenschaften, Begierden, Wünschen für das Dasein liegt, und daher jedem aufsteigenden Wunsch, jeder aufsteigenden Begierde einfach folgen. Was wir als das Ich, als den eigentlichen selbstbewussten Kern der Menschenseele bezeichnet haben, ruht sozusagen für solche Menschen, die vorzugsweise in der Empfindungsseele leben, wie in einem wogenden Meere von Leidenschaften, Trieben, Begierden, von Sympathien und Antipathien, und wird jedem Sturm der menschlichen Seele gegenüber wie ein Sklave sich verhalten. Ein solcher Mensch wird seinen Neigungen folgen, nicht indem er sie beherrscht, sondern indem er sich von ihnen beherrschen lässt. Er wird seinem unbestimmten inneren Verlangen nachgeben. Das Ich wird sich wenig herausheben aus dem Gewoge von Trieben, Begierden und Neigungen. - Wenn sich die Seele weiter entwickelt, dann zeigt sich immer deutlicher, wie das Ich in einem starken Mittelpunkt-Gefühl sich herausarbeitet. Wir wissen, dass ein höheres Seelenglied, das ja bei jedem Menschen vorhanden ist, die Vorherrschaft gegenüber der Empfindungsseele antritt, wenn der Mensch eine Entwicklung durchmacht. Dieses zweite Seelenglied haben wir "Verstandesseele" oder "Gemütsseele" genannt. Wenn der Mensch beginnt, nicht jeder Neigung und jedem Triebe einfach zu folgen, dann arbeitet sich heraus, was immer in ihm ist, was aber die Vorherrschaft antreten kann, wenn der Mensch anfängt, vom Ich aus seine Neigungen und Begierden zu beherrschen, wenn sich in die wechselnden Eindrücke des Lebens dasjenige hineinmischt, das diese Eindrücke in ihm zu einem geschlossenen Innenleben machen kann. Daher zeigt uns dieses zweite Glied der menschlichen Seele, die Verstandesseele, wenn sie vorherrscht, den Menschen in einem vertiefteren Zustande. - Sodann wiesen wir auf das höchste Glied der menschlichen Seele hin, auf die

~~Verstandesseele~~

...er seine Seele leer macht und dann sich dem hingibt, was in seiner Seele
 "Bewusstseinsseele", wo das Ich mit seiner ganzen Stärke hervortritt. Da kehrt
 sich das menschliche Innenleben wiederum nach aussen, und diese Vorstellungen
 und Begriffe sind jetzt nicht nur dazu da, um über Leidenschaften Herr zu werden,
 sondern auf dieser Stufe wird das ganze innere Seelenleben von dem Ich aus diri-
 giert, sodass es ein wissender Spiegel der Aussenwelt wird. Wenn sich der Mensch
 zur Erkenntnis der Aussenwelt erhebt, dann tritt die Bewusstseinsseele die Ober-
 herrschaft in seinem Seelenleben an. - Diese drei Seelenglieder finden wir bei
 jedem Menschen; nur ist das eine oder das andere in jedem Falle vorherrschend.

Nun haben uns die letzten Vorträge gezeigt, dass die Seele in ihrer Ent-
 wicklung noch weiter gehen kann. Schon im gewöhnlichen Leben muss ja die Seele
 weiter gehen, wenn der Mensch im wahren Sinne des Wortes ein Mensch wer-
 den will. Ein ~~gewöhnlicher~~ Mensch, der zu Antrieben seines Handelns nur erhalten könnte,
 was die äusseren Forderungen des Lebens ihm stellen, der nur das zu Impulsen
 seines Handelns hätte, wozu er getrieben wird durch Sympathie und Antipathie,
 der würde nicht das Bestreben haben, die reine Menschen-Natur in sich zur Dar-
 stellung zu bringen. Erst wer sich erhebt über die gewöhnlichen Forderungen, die
 ihm Sympathie und Antipathie einimpfen, zu sittlichen Idealen und Ideen, erst
 der sucht die reine Menschennatur darzustellen. Sittliche Ideen, ethische Vor-
 stellungen müssen aufsteigen in der Menschennatur aus dem, was wir die geistige
 Welt nennen; denn durch unsere sittlichen Forderungen und ethischen Begriffe
 bereichern wir das Seelenleben mit neuen Elementen. Nur dadurch hat der Mensch
 eine "Geschichte", dass er in das Leben etwas hineinbringen kann, was sein Inneres
 aus unbekannten dunklen Tiefen herauszieht und dem äusseren Leben einprägt.
 Ebenso würden wir niemals zu einem wirklichen Wissen über die Weltgeheimnisse
 kommen, wenn wir nicht die äusseren Erlebnisse gleichsam auffädeln könnten an
 den Ideen, die wir nicht sehen können in der äusseren Welt, sondern die wir aus
 unserem Geiste der Aussenwelt entgegenbringen, und wodurch wir erst die äussere
 Welt in der wahren Gestalt erklären und begreifen können. Dadurch bringt der
 Mensch schon ein geistiges Element in sein Inneres hinein, bereichert die Seele
 mit jenen Elementen, die sie niemals aus dem blossen äusseren Leben gewinnen
 könnte.

Wie wir in dem Vortrage "Was ist Mystik?" geschildert haben, kann der
 Mensch zu einem höheren Seelenleben dadurch aufsteigen, dass er sich für eine
 Weile willkürlich verschliesst den Eindrücken und Anregungen der Aussenwelt;
 dass er seine See

7.
dass er seine Seele leer macht und dann sich dem hingibt, was in seiner Seele
aufflammen kann, was - nach einem Ausdruck des Meister Eckhart - nur überleuch-
tet wird als ein kleines Münklein von den wechselnden Tageserlebnissen, was aber
aufflammen kann, wenn der Mensch sich ihm in innerer Versenkung hingibt. Ein
solcher Mystiker steigt auf zu einem Leben über das gewöhnliche Seelenleben
hinaus; er vertieft sich in die Weltengeheimnisse dadurch, dass er dasjenige an
Geheimnissen in sich selber zur Offenbarung bringt, was in seine Seele hineinge-
legt ist von diesen Weltengeheimnissen. Und in einem folgenden Vortrage haben
wir gesehen: Wenn der Mensch in Ergebenheit das Zukünftige erwartet, wenn er der
Vergangenheit gegenüber sich so verhält, dass er in sich wohnen fühlt ein Grösse-
res, als sich schon in ihm ausgebildet hat in seinem heutigen Dasein, dann wird
er dazu gestimmt, das Grössere, das über ihn hinausragt, anzubeten. Wir haben ge-
sehen, dass der Mensch im Gebet über sich selbst hinauswächst in seinem Innern,
dass er sich erhebt zu etwas, was er aussen nicht sehen kann, das aber über sein
gewöhnliches Leben hinausgeht. Und endlich haben wir gesehen, dass durch die
eigentliche geistesforscherische Schulung, welche die drei Stufen der Imagina-
tion, der Inspiration und der Intuition erreicht, der Mensch hineinwächst in eine
Welt, die dem gewöhnlichen Menschen so unbekannt ist, wie die Welt des Lichtes und
der Farben dem blinden Auge.

So haben wir gesehen, dass es ein Seelen-Wachstum gibt über das normale
hinaus, und wir blicken damit hinein in eine Entwicklung der menschlichen Seele
durch die mannigfaltigsten Stadien hindurch.

Wenn wir den Menschen zwischen Geburt und Tod betrachten, werden wir
sagen: Die Menschen um uns herum sind in bezug auf ihre Entwicklung auf den
verschiedensten Stufen. Der eine Mensch zeigt uns, wenn er ins Dasein tritt, dass
er die Anlage hat zu dieser oder jener Stufe; und wir sehen, dass ihm ein gewisses
Mass zugewiesen ist, innerhalb dessen er die Seele zu einem gewissen Grade führen
kann, um dann das, was er sich errungen hat, abzunehmen durch die Pforte des Todes
und in ein neues Leben hinein. - So können wir Menschen auf den mannigfaltigsten
Stufen ihren Charakteren nach finden. Wenn wir diese Menschen dann betrachten,
wie sie von Stufe zu Stufe schreiten, werden uns die beiden Vorstellungen vom
positiven und negativen Menschen nicht nur so begegnen, dass wir sagen: der eine
ist positiv, der andere ist negativ; sondern sie begegnen uns dann so, dass wir
sie bei einem einzelnen Menschen in den aufeinanderfolgenden Entwicklungs-
stufen finden. Wir sehen einen Menschen, der im Beginne seiner Entwicklung so ist,

eigensinnige
dass wer stark hervortretende, Impulse in seiner Empfindungsseele hat, dass er
mit bestimmten Trieben, Begierden und Leidenschaften bei einem verhältnismässig
noch dunklen, kaum gefühlten Ich-Mittelpunkt sich uns zeigt. Ein solcher Mensch
ist zunächst ganz positiv. Er geht als ein positiver Mensch durch das Leben.
Wenn er in dieser Form ein positiver Mensch bleiben müsste, würde er überhaupt
nicht vorwärts kommen. Der Mensch muss im Laufe seiner Entwicklung, von einem
positiven Menschen, der er in bezug auf gewisse Eigenschaften auf einer unter-
geordneten Entwicklungsstufe ist, zu einem negativen werden; denn das, was der
Mensch in seine Entwicklung aufnehmen soll, muss an ihn heran kommen können.
Wer nicht sozusagen durch Unterdrückung gewisser positiver Eigenschaften, die
in seiner Empfindungsseele gegeben sind, sich bereit machen wollte, dass neue
Eindrücke, die er noch nicht in seiner Seele hat, in ihn einfließen und sich
mit seiner Seele vereinigen können, dass die ein Inhalt der Seele werden, ein
Mensch, der also nicht imstande wäre, über einen gewissen Grad von Positivität,
den ihm die Natur ohne sein Zutun verliehen hat, sich hinauszuhoben zu einer ge-
wissen Negativität, um neue Eindrücke aufzunehmen, der könnte nicht weiter kommen.

Da liegt die Notwendigkeit ausgesprochen, dass in der Tat der Mensch
im Verlaufe seiner Entwicklung positive Eigenschaften überwinden muss, sich
sozusagen selber negativ machen muss, damit er einen neuen Seelen-Inhalt auf-
nehmen kann. Damit aber berühren wir etwas, was gleichzeitig für das Seelenleben
notwendig ist, und was in gewisser Weise auch eine Gefahr bedeuten kann. Wir be-
rühren ein Kapitel unseres Seelenlebens, das uns so recht veranschaulicht, wie
nur intime Seelen-Kunde uns sicher durch das Leben leiten kann. Denn es kann
sich zeigen, wie der Mensch gar nicht vorwärts kommen kann, wenn er gewisse Ge-
fahren des Seelenlebens scheuen würde. Und gewisse Gefahren sind beim negativen
Seelenleben immer vorhanden; denn ein Mensch mit einem negativen Seelenleben
ist den äusseren Eindrücken hingegeben. Der negative Mensch ist eben ein solcher,
auf welchen die Eindrücke einfließen, der eins wird mit den äusseren Eindrücken,
sich mit ihnen vereinigt. Damit ist es aber schon gegeben, dass der negative
Mensch nicht nur gute äussere Eindrücke aufnehmen kann, sondern auch schlimme
und gefährliche, so lange er negativ ist. Was sich uns darstellt bei der Betrach-
tung eines Menschen mit negativen Seeleneigentümlichkeiten, ist namentlich das
Folgende:

Wer einen negativen Zug hat in seiner ganzen Seele, der wird, wenn er

anderen Menschen gegenübertritt, leicht durch allerlei Dinge, die nichts zu tun haben z.B. mit Vernunft und Urteil, hingerissen werden, dasjenige aufzunehmen, was von den andern Menschen ausgeht; nicht nur das, was sie ihm sagen, sondern auch das, was sie tun. Er wird nachahmen ihre Beispiele, ihre Handlungen. Er wird leicht werden können wie die anderen Menschen. Damit ist ein solcher negativer Mensch in die Möglichkeit versetzt, zwar den guten Eindrücken sich leicht hinzugeben, aber auch der Gefahr, dass jede mögliche schlechte Anregung von aussen sich in seiner Seele so ablagern kann, dass er sich mit ihr identifiziert, und dass sie ein Glied seines Seelenlebens wird. - Wenn wir von dem normalen Verlauf des Lebens aufsteigen zu dem, wovon der Kenner des geistigen Lebens weiss; was an geistigen Tatsachen und geistigen Wesenheiten in unserer Umgebung wirkt, dann muss gesagt werden, dass allerdings der Mensch mit negativen Seeleneigenschaften gerade für die ungreifbaren, unbestimmbaren, sich im äusseren Leben wenig offen zeigenden Eindrücke eine Hingabe hat und durch sie leicht beeinflussbar ist.

Ein Beispiel: Es ist durchaus den Tatsachen des Lebens entsprechend, dass der Mensch ein ganz anderes Wesen wird, wenn er in grösserer Gesellschaft ist, als wenn er allein ist; er wird in bezug auf sein ganzes Seelenleben für den genaueren Betrachter ein anderer in einer Gemeinschaft - und namentlich in einer tätigen Gemeinschaft, als wenn er allein ist. Wenn der Mensch allein ist, folgt er seinen eigenen Impulsen; dann wird auch ein schwaches Ich die Gründe für sein Handeln aus sich heraus suchen. In der Gemeinschaft gibt es aber immer eine Art "Massen-Seele"; da fliessen die Triebe, Begierden, die Urteile usw. zusammen. Ein positiver Mensch wird sich nun nicht leicht dem hingeben, was da zusammen fliesst; der negative Mensch wird aber jederzeit leicht beeinflussbar sein von dem, was jetzt als Massen-Seele bezeichnet worden ist. Daher kann man immer wieder erleben, dass es zutrifft, was ein Dialekt-Dichter mit ein paar Worten gesagt hat; es ist zwar grob gesagt, aber dem Leben gegenüber steckt doch ein Körnchen Wahrheit darinnen, wenn Rosegger sagt:

Caner is a Mensch,

Zwoa san Leit;

San's mehra, san's Viecher.

Die Erfahrung kann man überall machen: oft ist der Mensch wirklich klüger allein, als wenn er in Gemeinschaft ist; da ist er der Durchschnitts-stimmung fast ganz ausgeliefert. Daher sehen wir ja so oft, dass jemand in eine

Versammlung geht mit ganz unbestimmten Empfindungen und ~~kräftigen~~ Trieben; dann hört er ein^{on} Redner, der mit Begeisterung für etwas eintritt, was zunächst dem betreffenden Zuhörer vielleicht ganz fern gelegen hat; der Redner selbst überzeugt ihn vielleicht nicht so stark, als der allgemeine Jubel der übrigen Zuhörer. Er wird auch davon ergriffen und geht überzeugt hinaus.

Dieses Suggestive in der Massenstimmung spielt eine ungeheure Rolle im Leben. Das kann uns aber auch verdeutlichen, wo die Gefahren liegen gegenüber dem, was wir die negative Seelenstimmung nennen. Darauf beruht auch das Gefahrvolle aller Sektenbildung. Wozu man nicht leicht oft einen einzelnen Menschen haben könnte, wenn man versuchte, ihn zu diesem oder jenem zu ~~bringen~~ überzeugen, das ist verhältnismässig leicht, wenn man eine Art von Sekte zusammen hat. Da ist immer eine Massenstimmung vorhanden; da wirkt Seele auf Seele. Und da sind es besonders die sogenannten negativen Naturen, die ausgeliefert sind dem, was Massenstimmung, Sektenstimmung ist. Da liegen ganz gewaltige Gefahren für die negative Seele. ~~Wird entlastet von den schwächenden Einflüssen, die eine gewisse~~

Wir können noch weiter gehen. Wir haben in den vorherigen Vorträgen geschildert, wie sich die Seele durch die Entwicklung hinaufleben kann in höhere Regionen des geistigen Lebens. Und Sie finden in meiner Schrift "Die Geheimwissenschaft" dargestellt, wie die Seele es machen muss, um eine gewisse Stufe in ihrer Entwicklung zu überschreiten, und in höhere Gebiete hinaufzukommen. Da muss die Seele zunächst etwas Positives unterdrücken und muss sich offen machen für neue Eindrücke, muss sich gleichsam künstlich in eine negative Stimmung versetzen. Ohne dieses "künstlich sich in eine neue Stimmung versetzen" geht es gar nicht. Wir haben ja oft hervorgehoben, was der Geistesforscher tun muss, wenn er zu höheren Stufen des Daseins kommen will. Was im gewöhnlichen Leben des Menschen beim Einschlafen eintritt, dass die Seele leer wird von äusseren Anregungen, dieses Versinken in den Schlaf, muss der Geistesforscher ~~stark~~ bewusst willkürlich, bewusst herstellen. Er muss sich bewusst in die Stimmung versetzen, wodurch alle äusseren Eindrücke des Tages aufhören, sodass die Seele ganz leer wird. Dann muss sich die Seele hingeben können den Eindrücken, die zunächst, wenn der Betreffende im Beginne seiner Übungen steht, ganz neue sind; d.h. d.h. er muss sich so negativ wie möglich machen. Und alles, was wir im mystischen Leben, im Erkennen der höheren Welten nennen "innere Beschaulichkeit", "innere Versenkung", das bringt im Grunde genommen negative Seelenstimmungen

11.
hervor. Das ist gar nicht zu umgehen. Wenn der Mensch die Anregungen von der Aussen-
welt unterdrückt und bewusst einen Zustand herstellt, durch den er ganz in sich
versenkt ist und nichts hereinlässt von dem, was ihm bisher als positiver Mensch
ausgefüllt hat, dann ist er in einem negativen, selbstbeschaulichen Zustand. Ja,
auch dann schon tritt ein Ähnliches ein, wenn der Mensch die etwas bequemeren
mässigeren Mittel anwendet, die zwar ein höheres Leben nicht herbeiführen können
denn es wäre zu bequem, wenn der Mensch sich in die höhere Welt hinauf-"essen"
könnte - die aber dem, der in die höheren Welten hinaufsteigen will, obwohl es
eine Notwendigkeit ist, eine gewisse Unterstützung gewähren, wenn er von dem, was
sonst die positiven Triebe im Menschen auch animalisch fördert, übergeht zu einer
besonderen Diät, z.B. zur vegetarischen oder einer ähnlichen. Nicht dadurch, dass
man Vegetarier wird oder dieses oder jenes nicht isst, kann man sich in die höhe-
ren Welten hinaufbefördern; denn was in die höheren Welten hinaufführt, ist das
Arbeiten an der eigenen Seele; diese Arbeit wird aber erleichtert, wenn wir die
äussere Leiblichkeit entlasten von den schwächenden Einflüssen, die eine gewisse
Ernährung auf den Menschen haben kann. Wer ein höheres, geistiges Leben führen
will, der wird sich überzeugen, wie seine Kräfte wachsen, wenn er eine bestimmte
Diät befolgt. Aber wenn man gewisse Nahrungsmittel fortlässt, die dem Menschen
das Positive, das robust Festlegende geben, so kommt man durch dieses Weglassen
auch in eine Negativität hinein. Wer auf dem Boden wahrer, echter, nicht scharlatan-
enhafter Geisteswissenschaft steht, der wird niemals leugnen, was einfach den Tat-
sachen gemäss mit einem wirklichen geistigen Leben in Verbindung stehen muss -
auch schon durch äussere Dinge, welche mit einem geistigen Leben verbunden sind.
Damit wird der Mensch in gewisser Weise in Gefahr kommen, auch den schlechten/
geistigen Einflüssen zugänglich zu werden. Wie wir, wenn wir uns geistesforsche-
risch bilden und uns leer machen können, von den Eindrücken des Tages, zugänglich
werden den geistigen Tatsachen und Wesenheiten, die immer in unserer Umgebung
sind, und zwar den guten geistigen Mächten und Kräften zugänglich werden, die wir
erst wahrnehmen lernen, wenn das Organ dafür offen ist, so werden wir auch den
schlimmen geistigen Mächten und Kräften zugänglich; denn die sind damit verbun-
den. Genau so, wie wir auch missklingende Töne hören, wenn wir wohlklingende Töne
hören wollen. Wenn wir in die geistige Welt eindringen wollen, müssen wir uns
auch klar sein, dass wir nach der schlimmen Seite geistige Erfahrungen machen
können. Wenn wir nur nach der negativen Seite hingeeben wären der geistigen

Welt, könnte Gefahr über Gefahr unser geistiges Leben bedrohen.

Sehen wir zunächst noch ab von der geistigen Welt und einer geistigen Entwicklung selber und stellen wir uns auf den Horizont des gewöhnlichen Lebens. Da schon können wir fragen: Wie wirkt das auf den Menschen, was ihn zunächst negativ macht, z.B. eine vegetarische Diät? - Wenn der Mensch z.B. einfach aus einem agitatorischen ~~Sinn~~ Eigensinn heraus Vegetarier wird, ohne ein sachgemässes Urteil einzuholen, oder aus einem Prinzip heraus, ohne dass er in seiner seelischen Lebens- und Handlungsweise etwas ändert, dann wird dieses Uebergehen zur vegetarischen Diät ihn unter Umständen recht sehr schwach machen gegenüber diesen oder jenen Lebensinflüssen, und er wird vielleicht besonders in bezug auf gewisse leibliche Eigenschaften herunterkommen können. Wenn aber jemand überzugehen hat zu einem Leben der Initiative, wenn er sich neue Aufgaben des Lebens zu setzen hat, die sich ihm stellen nicht aus dem äusseren Leben, sondern aus einem reichen, in sich entwickelten Seelenleben heraus, wenn er neuen Inhalt in sein Leben hineinbringt, dann kann es ihm ungeheuer nützen, wenn er auch in bezug auf die Diät in eine neue Lebensweise eintritt und sich die Hindernisse, die aus der alten Diät kommen können, aus dem Wege schafft. Die Dinge sind in ganz verschiedener Weise wirksam; das zeigt sich aber nur für den, der das Leben intim betrachtet. Weil diese Dinge dem wahren Geistesforscher bekannt sind, darum betont er so stark, was hier schon oft betont worden ist: dass der wahre Geistesforscher niemandem die Mittel geben wird, sich in die höheren Welten hinaufzuheben, ohne zugleich darauf aufmerksam zu machen, dass man nicht bloss die negativen Eigenschaften der Seele entwickelt, die notwendig sind zum Empfangen neuer Eindrücke, nicht bloss Beschaulichkeit und Versenktsein in sein Inneres; sondern zu gleicher Zeit dem Leben, das eine neue Stufe erklimmen soll, einen mächtigen, es haltenden und es ausfüllenden Inhalt gibt. Wenn man die Mittel an die Hand gibt, Kraft zu entwickeln, um in die geistige Welt hineinzuschauen, den würde man durch die damit verbundene Negativität auch in die Lage versetzen, allen möglichen schlimmen geistigen Kräften ausgesetzt zu sein. Wenn man aber bei jemanden, der in die geistige Welt eindringen will, zugleich den guten Willen findet, sich aus den Mitteilungen der Geistesforscher heraus damit bekannt zu machen, was es in den höheren Welten gibt, dann wird ein solcher in keinem Augenblicke bloss der Negativität hingegeben sein; sondern er wird etwas haben, was die Seele auf einer höheren Stufe mit einem positiven Inhalt ausfüllen kann. Deshalb wird so oft betont, man solle nicht nur nach höheren Stufen der Seele suchen, sondern parallel gehen lassen ein sorgfältiges Studieren dessen, was aus

der Geisteswissenschaft heraus als Mitteilung gegeben werden kann. Daher wird gerade in der Geistesforschung berücksichtigt, dass der Mensch, wenn er neue Welten erleben soll, notwendig in eine Negativität hineinkommt.

Aber was wir so hervorrufen müssen, wenn wir die Seele bewusst entwickeln, das tritt uns an verschiedenen Menschen draussen im Dasein entgegen, weil ja nicht nur im gegenwärtigen Leben die Seele eine Entwicklung durchmacht, sondern schon in früheren Leben Entwicklungen durchgemacht hat und er bereits auf einer bestimmten Stufe ins Dasein tritt. Wie wir im gegenwärtigen Leben von Stufe zu Stufe eilen und, wenn wir zu einer positiven Stufe kommen wollen, dazwischen negative Eigenschaften ausbilden müssen, so können wir auch einen solchen Abschluss gehabt haben, als wir das letzte Mal durch die Pforte des Todes gingen und in nächstes Leben eintraten, mit vorwiegend negativen oder auch positiven Eigenschaften. Was dazu angetan ist, uns in das Leben hereintreten zu lassen mit positiven Eigenschaften, das wird uns lassen, wie wir sind, und wird ein Hemmschuh höherer Entwicklung sein; denn das gibt einen schärf ausgeprägten Seelen-Charakter, was uns an Anlagen zu positiven Eigenschaften gegeben ist. Die Anlage zu einer negativen Seelenstimmung gibt uns zwar die Möglichkeit, dass wir zwischen Tod und Geburt viel in unser Seelenleben hinein- führen; aber sie liefert uns auch aus all den Wechselfällen des Lebens, vor allem aber den wechselnden Eindrücken, die wir von den anderen Menschen empfangen. Daher können wir besonders sehen, wenn ein Mensch mit negativer Seelenstimmung andern Menschen gegenübertritt, wie die Eigenschaften dieses andern Menschen auf ihn abfärben. So kann ein negativer Mensch, wenn er einem Freunde oder jemanden, mit dem er im Verhältnis einer Neigung steht, nahe tritt, wirklich erfahren, wie er immer ähnlicher und ähnlicher dem andern wird. Menschen mit negativer Eigenschaft in Ehe oder Freundschaft werden sogar die Schriftzüge des andern annehmen. Wer das Leben so betrachtet, der wird sehen, wie die Schriftzüge des einen Ehegatten mit negativer Seelenanlage immer ähnlicher werden den Schriftzügen des andern.

So sind wir als negative Menschen den wechselnden Einflüssen anderer Menschen, namentlich derer, welchen wir nahe treten, hingegeben. Dadurch sind wir als negative Seelen sogar in gewisser Weise der Gefahr der Entselbstung ausgesetzt, indem unser eigenes Seelenleben, unser eigenes Ich ausgelöscht werden kann. Das ist die Gefahr des negativen Menschen.

Die Gefahr des positiven Menschen ist die, dass er Eindrücke von den andern Menschen nicht leicht aufnimmt, dass Eigenschaften des andern nicht leicht in seine Seele hineingehen, dass er an allen andern Menschen vorübergeht, sich nicht anschliessen kann, nicht Freundschaften, nicht Neigungen im Leben finden kann. Es ist die Gefahr des positiven Menschen, dass er verhärtet und verödet bleiben kann in bezug auf seine Seele. Aber auch sonst dem Leben gegenüber zeigt sich, wie die positiven Eigenschaften und negativen Eigenschaften in der Seele wirksam sind. Und es ist tatsächlich tief hineinführend ins Leben, wenn wir die Menschen unter diesem Gesichtspunkt des positiven und des negativen Menschen betrachten; auch da, wo der Mensch gegenübersteht der Natur. Wer das Leben wirklich intim zu betrachten vermag, wird sogar an den Einflüssen der Natur auf den Menschen positive und negative Wirkungen unterscheiden können. Was wirkt denn vorzugsweise dann, wenn der Mensch äussere Eindrücke empfängt?

Es gibt Eines, was in gewisser Weise die Seele immer positiver macht. Das ist für den gegenwärtigen Menschen in seiner heutigen normalen Entwicklung - gleichgültig welche Stufe des Lebens er erreicht hat, - das Urteil, die vernünftige Erwägung, das Sich-klar-werden über irgend eine Situation, über irgend ein Lebensverhältnis. Das macht immer in gewisser Weise positiv. Dagegen ist das Verlieren des gesunden, selbstbewussten Urteils immer etwas, was die Seele negativ macht, was $\frac{4}{5}$ Eindrücke in die Seele hineinsendet, ohne dass sie sich durch positive Eigenschaften dagegen wehren kann. Ja, selbst das können wir sehen, dass menschliche Eigenschaften, wenn sie heruntertreten in die Sphäre des Unbewussten, stärker auf den andern Menschen wirken, als wenn sie ausgehen von der Sphäre des gesunden Urteils, von der Sphäre der ordentlichen, selbstbewussten Urteilstkraft. Man muss es ja leider im Leben vielfach erfahren - und gerade in einer geisteswissenschaftlichen Bewegung: Wenn Mitteilungen aus der geistigen Welt gegeben werden, die durchaus gekleidet sind in eine festgeschürzte Logik, Mitteilungen, welche gerade in dieselben Formen des Urteils sich kleiden, die man auch sonst im Leben anerkennt, dann gehen die Menschen solchen Mitteilungen sogar gern aus dem Wege; das lassen sich die Menschen leider durchaus nicht gefallen, dass in vernunftgemässer Weise, schön fortführend, die Tatsachen nach Ursache und Wirkung, Mitteilungen aus den geistigen Welten gegeben werden. Wenn diese Mitteilungen aber so gegeben werden, dass man sich in gewisser Weise des Urteils entschlagen kann, dass man das Urteil übersehen kann, dann sind die Menschen

leicht zu gewinnen für Mitteilungen aus der geistigen Welt. Es gibt sogar Menschen, die im höchsten Grade argwöhnisch sind denen gegenüber, welcher mit gesunder Vernunft Mitteilungen aus der geistigen Welt geben, dagegen sehr gläubig gegenüber solchen, welche im medialen Zustande, wie inspiriert von einer unbewussten Macht, derartige Mitteilungen in die Welt setzen. Diese Menschen, die nicht wissen, was sie sagen, die mehr sagen als sie selbst wissen, sie finden sogar mehr Gläubige als die, welche genau wissen, was sie sagen. Es wird vielfach gesagt: "Wie kann jemand über die geistige Welt etwas sagen, der nicht wenigstens in einem halb- ausser-bewussten Zustande ist, sodass man sieht, dass er von einer fremden Macht besessen ist!" Das gilt vielfach als Grund gegen die Mitteilung von Tatsachen aus der geistigen Welt, die bewusst gegeben werden. Daher ist das Laufen zu Medien viel beliebter als dasjenige, was in den Formen und Begründungen einer gesunden Vernunft aus der geistigen Welt den Menschen geboten wird.

Wenn aber das, was aus der geistigen Welt kommt, heruntergetaucht wird in eine Region, wo die Bewusstheit ausgeschlossen wird, ist immer die Gefahr vorhanden, dass es auf die negativen Seeleneigenschaften wirkt; denn da treten immer die negativen Eigenschaften in Kraft, wo etwas aus dunklen, unterbewussten Gründen an den Menschen herantritt. Wenn wir das Leben genauer betrachten, können wir immer wieder sehen, dass der Dummere durch seine positiven Eigenschaften eine stärkere Wirkung selbst auf den Weiseren hat, der sehr leicht demjenigen verfällt, was aus einer nicht so gesunden Vernunft, wie sie der entsprechende Zuhörer hat, aus irgend welchen dunklen Tiefen zutage gebracht wird. Daher können wir es begreifen, wie im Leben feinere Naturen mit einer feiner ausgearbeiteten Vernunft, ausgeliefert sind Leuten mit einem robusten Vorstellungsvermögen, die alles aus ihren Trieben und Neigungen heraus behaupten. Man würde das Leben durchaus verstehen, wenn man noch weiter ginge. Man würde dann auch sehen, wie sich die merkwürdige Tatsache darstellt, dass einem Menschen jemand gegenüber-treten kann, der nicht nur seine gesunde Vernunft zuweilen verleugnet, sondern der in bezug auf seine Vernunft angekränkelt ist und aus einem angekränkelten Bewusstsein heraus dieses oder jenes behauptet. Solange das Krankhafte nicht bemerkt wird, sind feinere Naturen solchen Menschen, welche aus einer ~~sehr~~ krankhaften Seelenverfassung etwas behaupten, ungemein stark ausgeliefert. Alle diese

Dinge gehören zu einer wirklichen Lebenswirklichkeit; und wir können sie nur richtig ins Auge fassen, wenn wir uns klar sind, dass der Mensch, der nach der einen Seite hin positive Seeleneigenschaften hat, auch namentlich für die gesunde Vernunft gar nicht zugänglich sein kann, - dass dagegen ein Mensch mit negativen Eigenschaften dem zugänglich ist, wofür er nichts kann, und worin die Vernunft garnicht hineinleuchten kann. Diese Dinge müssen für eine feinere Seelenkunde durch-
durchaus berücksichtigt werden.

Aber auch wenn wir nicht Eindrücke von Menschen in betracht ziehen, sondern jene Eindrücke, die von der sonstigen Umgebung des Menschen in die Seele kommen, ins Auge fassen, können wir Wichtiges und Bedeutungsvolles gewinnen, wenn wir von dem Gesichtspunkt des positiven und des negativen Menschen ausgehen. - Denken wir uns z.B., irgend ein Forscher bearbeitet ein ganz bestimmtes Gebiet, und nehmen wir an, er ist ein sehr fruchtbarer Forscher, der viele einzelnen Tatsachen der äusseren Welt verarbeitet; rein tatsachengemäss. Dadurch wirkt er zur Heile der Menschheit. Nun aber verbindet er diese Tatsachen nach den Vorurteilen seiner Seele, nach allem, was er aus Erziehung und aus seinen vorhergehenden Leben gewonnen hat, durch eine bestimmte Theorie und Weltanschauung, die vielleicht garnichts anderes darstellt, als eine ganz einseitige Auslegung der Tatsachen. Dieser Mensch wird mit den Begriffen und Ideen, die er aus den Tatsachen gewonnen hat, - wenn er sie nur selbst durch sein eigenes Nachdenken gewonnen hat, - durchaus etwas haben, was in gesünder Weise auf seine Seele wirken kann; denn es ist dadurch, dass er es sich selbst als seine Weltanschauung erarbeitet hat, etwas, was seine Seele mit positiver Stimmung erfüllt. Nehmen wir aber an, es kommen jetzt Bekenner und Anhänger, die nicht an den Tatsachen selbst, nicht die Ideen erarbeiten, sondern sie hören oder lesen; die nicht jene Gefühle haben, welche sich der betreffende Forscher im Laboratorium und Kabinet erarbeitet hat: Bei einem ganzen Heere von Anhängern kann das alles negativen Seeleneigenschaften entsprechen. Dasselbe Glaubensbekenntnis können wir bei einem Schulhaupt, das einer einseitigen Richtung sich hingibt, als die Seele positiv machend anschauen, und bei einem ganzen Heere von Anhängern, die nur nachbeuten, womit der andere stets seine Seele erfüllt hat, kann dasselbe durchaus aus negativen Eigenschaften entsprechen und ungesund wirken, kann sie immer schwächer und negativer machen.

Das ist etwas, was uns durch die ganze Geschichte des menschlichen

Geisteslebens auffallen muss. Wir können auch heute sehen, wie Menschen mit einer ganz materialistisch-mechanischen Weltanschauung, die sich selbst mit Fleiss aus ihren Tatsachen erarbeitet haben, durchaus frische, erfreuliche, positive Naturen sind, die uns als entzückende Charaktere entgentreten. Bei ihren Anhängern aber, die im Grunde genommen in ihren Köpfen dieselben Vorstellungen tragen, die sie aber nicht selbst gewonnen haben, da zeigen sich diese Vorstellungen entsprechend einer ungesunden, negativen, schwächenden Seelenverfassung. Deshalb können wir die Tatsache verzeichnen, dass es ein Unterschied ist, ob man sich eine Weltanschauung selbst erwirbt oder sie bloss annimmt: Das eine Mal entspricht sie positiven, das andere Mal negativen Eigenschaften. Diese Dinge kreuzen sich durchaus überall im Leben.

So können wir sehen, wie uns unsere Stellung zur Welt sowohl positiv als auch negativ machen kann. Negativ machen kann uns z.B. eine rein theoretische Naturbetrachtung: Überhaupt das, was wir nicht sehen können. Aber um eine gewisse Stufe zu erreichen, müssen wir auch Negatives in uns hereinbringen. Es muss auch theoretische Naturerkenntnis geben. Man darf sich aber deshalb nicht der Einsicht verschliessen, dass theoretische Naturerkenntnis, - das Systematisieren der Tiere, Pflanzen, Mineralien, und was daraus folgt als Naturgesetze in Begriffen und Ideen, - auf unsere Seele so wirkt, dass wir mit unserem negativen Charakter dem hingegeben sind. Dagegen wirkt alles, was wir charakterisieren können, - ja, als Aufnahmen der Natur im Ganzen und Grossen, mit lebendigem Gefühl, so auf unsere Seele, dass es die positive Seelenstimmung wachruft. Z.B. das Entzücktsein über die Pflanzenblüte, die wir nicht zergliedern, sondern in ihrer Schönheit auf uns wirken lassen, das Hingegebensein an die Morgenröte, die wir nicht astronomisch prüfen, sondern in ihrer glanzvollen Herrlichkeit betrachten. Denn bei allem, was wir aus irgend einer Weltanschauung aufnehmen, sind wir nicht mit der Seele dabei; wir lassen es uns diktieren von andern. Aber wir sind mit unserer ganzen Seele dabei, wenn wir entzückt oder abgestossen sein können von den Naturerscheinungen. Was wahr ist an der Natur, das kümmert sich nicht um unser Ich; aber was uns entzücken oder abstossen kann, das muss sich um unser Ich kümmern, denn nachdem unser Ich ist, gehen wir entzückt oder abgestossen an der Natur vor.

So können wir sagen: Das lebendige Sich-einfügen in die Natur kultiviert in uns die positive Stimmung; das Theoretisieren über die Natur kultiviert

in der Seele die positive Stimmung; ~~das~~ ~~die~~ negative Seelenstimmung. -- Das aber wieder verschränkt sich mit dem, was vorher gesagt worden ist: dass derjenige, der zuerst eine Reihe von Naturerscheinungen zergliedert, viel mehr positiv wirkt als der, der die Erkenntnisse des andern aufnimmt und lernt. Das sollte man in aller wahren Pädagogik berücksichtigen. Und damit hängt zusammen, dass überall da, wo man ein Bewusstsein gehabt hat von den Dingen, die jetzt dargestellt worden sind, darauf gesehen wurde, dass der Mensch niemals nur die negativen ~~der~~ Eigenschaften kultiviert in der Seele. Warum hat Plato vor die Pforte seines philosophischen Tempels die Worte geschrieben: Nur wer mit der Geometrie bekannt ist, solle eintreten? Das geschah aus dem Grunde, weil Geometrie, Mathematik zu denjenigen Betätigungen des Menschlichen Seelenlebens gehört, die man garnicht in Wahrheit auf Autorität hin annehmen kann. Geometrie ist etwas, was man wirklich mit der innern Seele durchdringen muss, was man sich erarbeiten muss, und was man immer nur durch eine positive Seelentätigkeit erringen kann. Wurde man das berücksichtigen, so würde es einen grossen Teil der Weltanschauung-Systeme, die die Welt heute durchschwirren, garnicht geben. Denn wer da weiss, wie man sich positiv erarbeitet ein solches Begriffs-System, wie es das geometrische ist, der hat Respekt vor der inneren Tätigkeit des Menschen. Wer z.B. Haeckels "Welträtsel" liest und keinen Begriff hat, wie man sich so etwas erarbeitet, der wird leicht ein neues Weltanschauung-System erarbeiten können. Er braucht dazu nur die Begriffe ein wenig ändern; dabei arbeitet er aber aus lauter negativen Seelenstimmung heraus.

So liegt für einen Menschen ~~es~~ etwas das Positive unbedingt Kultivierendes in der Geisteswissenschaft oder Theosophie. Wenn der Mensch nach den heute beliebten Methoden, z.B. in Lichtbildern oder andern Demonstrationen, diese oder jene Errungenschaften der Gegenwart vorgeführt erhält, diese oder jene Tiere oder Naturerscheinungen in Lichtbildern sehen kann, dann ist er ganz passiv dem hingegen, und seine Seelenstimmung ist negativ; er braucht gar keine positiven Eigenschaften entwickeln, er braucht garnicht nachdenken. Man kann dabei dem Menschen z.B. die verschiedenen Phasen eines über das Gebirge herabgleitenden Gletschers vorführen u.a. Das ist ein Beweis dafür, wie man heute die negativen Eigenschaften der Menschen liebt. -- So einfach hat es die Theosophie nicht. Sie kann höchstens ihre Dinge symbolisch in Lichtbildern vorführen. Für die Dinge, welche in die geistige Welt hinaufführen, gibt es kein anderes Eingangstor als

das menschliche Seelenleben. Wer wirklich fruchtbar in die Geisteswissenschaft eindringen will, muss es daher schon hinnehmen, dass ihm über die wichtigsten Sachen gar nichts demonstrativ vorgeführt wird. Er ist darauf angewiesen, dass er in seiner Seele selber mitarbeitet, sodass er die positiven Stimmungen aus der Seele herauslösen muss. Deshalb ist aber die Geisteswissenschaft im eminentesten Sinne dazu geeignet die positiven Eigenschaften der Menschenseele zu kultivieren. Darin liegt auch das Gesunde einer solchen Weltanschauung, die gar keinen andern Anspruch macht, als das Wachrufen der in der menschlichen Seele liegenden Kräfte. Indem Theosophie appelliert an ein in jeder Seele Selbsttätiges, ruft sie das heraus, was in der Seele selbst verborgen liegt, um zu durchdringen alle Säfte und Kräfte des Leibes, und was im vollsten Sinne gesundend wirkt auf den ganzen Menschen. Und da die Theosophie nicht an etwas anderes appelliert als an die gesunde Vernunft, die nicht durch Massen-Suggestion hervorgerufen werden kann, sondern nur durch das Verständnis des Einzelnen, und da sie auf alles verzichtet, was durch Massen-Suggestion hervorgerufen werden kann, so rechnet sie gerade mit den positiven Seeleneigenschaften des Menschen.

Damit haben wir ungeschminkt zusammengetragen, was uns zeigt, wie der Mensch unter den beiden Strömungen des Lebens, dem Positiven und dem Negativen, steht. Der Mensch kann sich zu höheren Stufen nicht anders entwickeln, als dass er eine untere positive Stufe verlässt, sich in eine negative Stimmung versetzt und in dieser Stimmung einen neuen Inhalt aufnimmt und sich damit durchsetzt, dass er wieder auf einer höheren Stufe positiv wirksam werden kann. Wer die Natur richtig zu beachten versteht, der weiss, wie es die Weisheit der Welt macht, um den Menschen von einem positiven zu einem negativen - und von einem negativen wieder zu einem neuen positiven zu führen.

Es ist schön von diesem Gesichtspunkt aus eine Einzelheit zu betrachten, z.B. die berühmte Definition des Aristoteles über das Tragische. Eine Tragödie, sagt er, führt uns vor eine abgeschlossene Handlung in der Weise, dass bei dem Zuschauer ausgelöst werden Furcht und Mitleid, aber so, dass Furcht und Mitleid eine Katharsis, eine Läuterung durchmachen. Der Mensch, der mit allem gewöhnlichen Egoismus ins Dasein tritt, ist in seinem Egoismus sehr positiv; er schliesst sich in sich ab, er verhärtet sich. Man wird zunächst in gewissem Sinne sehr negativ, wenn man mit den andern Menschen ihr Leiden mitfühlt, ihre Freuden empfindet wie die eigenen. Man wird in gewissem Sinne dadurch negativ, dass man aus

seinem Ich herausgeht und Mitleiden, Mitfühlen entwickelt. Und man wird auch negativ dadurch, dass man sich vertieft in das, was wie ein unbestimmtes Schicksal über einen Menschen waltet; dass man sich vertieft in das, was aus den Handlungen eines Menschen, mit dem wir sympathisieren, morgen werden kann. Oder wer kennt nicht jenes Beben, dass wir irgend einem Menschen gegenüber haben, der irgend einer Verrichtung zueilt, sodass ihn vielleicht morgen ein Unglück treffen kann, das wir voraussehen, - während er aus seinen Impulsen heraus nicht anders kann, als diese Handlung zu vollziehen. Wir haben Furcht vor dem, was eintreten mag. Dadurch werden wir aber in eine negative Seelenstimmung versetzt; denn Furcht ist eine negative Seelenstimmung. Aber wir würden teilnahmslos werden gegenüber dem Leben, wenn wir nicht mehr fürchten könnten mit dem, was einer unbestimmten Zukunft entgegengeht. So werden wir negativ durch Mitfühlen und Furcht. - Damit wir aber positiv werden können, führt uns die Tragödie das Bild eines Helden vor, an dessen Handlungen wir Mitgefühl empfinden sollen, und dessen Schicksal uns zunächst so entgegentritt, dass unsere Furcht erregt wird. Aber zu gleicher Zeit wird uns durch die ganze Abgeschlossenheit der Handlung das Bild des Helden so vorgeführt, dass Furcht und Mitleid sich läutern, dass sie aus negativen Eigenschaften sich umwandeln in harmonische Befriedigung, die wir an dem Kunstwerk haben, und wiederum in das Positive sich erheben.

So stellt uns die Definition des alten griechischen Philosophen an dem Kunstwerk dar, wie die Kunst ein Element im Leben ist, das entgegenkommt einer notwendigen negativen Seelenstimmung, um sie umzuwandeln in positive. Der künstlerische Schein führt uns auf eine höhere Stufe hinauf in allen seinen Gebieten, wo wir zunächst negativ werden müssen, um aus einem unentwickelten Seelenleben heraus zu kommen. In der Schönheit müssen wir zunächst dasjenige anschauen, was sich uns entgegenstellen soll, weil wir sonst nicht über unsere gegenwärtige Stufe hinauskommen würden. Dann aber überzieht sich auch das andere Leben durchaus mit dem Glanze einer höheren Seelenstimmung, wenn wir zuerst durch die Kunst auf eine höhere Seelenstufe heraufgehoben werden sind.

So sehen wir, wie nicht nur im Leben des Einzelnen, sondern wie auch im Gesamtleben der Menschheit das Positive und Negative abwechselt, wie es beiträgt immerzu zur Erhöhung des einzelnen Menschen von Inkarnation zu Inkarnation, aber auch des Lebens der ganzen Menschheit. Wir können leicht, wenn wir dazu Zeit hätten, zeigen, wie es positive Zeitalter und Epochen gegeben hat; wir könnten ganze Zeitalter als positiv

Zeitalter als positiv-geschichtliche Menschheit-Zeitalter beschreiben, andere als negativ usw. In alle einzelnen Sphären des Seelenlebens und damit des Menschenlebens überhaupt leuchtet die Idee des Positiven und Negativen hinein. Sie tritt nicht so auf, dass nun der eine Mensch $\frac{1}{2}$ ein positiver und der andere ein negativer ist; sondern es geht jeden Menschen an. Jeder muss auf den verschiedenen Stufen des Daseins durch positive und negative Zustände hindurchgehen. Erst wenn wir die Sache so erblicken, wird sie uns eine Lebenswahrheit und dadurch die Grundlage zu einer Lebenspraxis. Daher kann sich uns auch bei dieser Betrachtung ein Wort bestätigen, das wir an die Spitze und an den Schluss eines dieser Vorträge gestellt haben, das Wort des alten griechischen Philosophen Heraklit, den man, weil er so tief in das menschliche Seelenleben hineinzuschauen vermochte, den "Dunklen" genannt hat: "Der Seele Grenzen magst du nimmermehr finden, und wenn auch alle Strassen durchliefest, so weit sind ihre Horizonte!"

Nun könnte jemand kommen und sagen: "Dann ist alle Seelenforschung vergeblich! denn wenn die Seele so weit ist, dass ihre Grenzen nirgends zu finden sind, dann kann sie keine Forschung erlauben, und man könnte verzweifeln an ihrer Erkenntnis!" - Das wird aber nur ein negativer Mensch sagen. Ein positiver Mensch würde hinzufügen: "Gott sei Dank! dass dieses Seelenleben so weit ist, dass man es mit keiner Erkenntnis umspannen kann; denn dadurch ist es geeignet, dass wir alles, was wir heute in unserer Seele mit der Erkenntnis umspannen, morgen überschreiten können und so zu höheren Stufen hinaufsteigen können!" Seien wir froh, dass das Seelenleben in jedem Augenblicke unserer Erkenntnis spottet. Wir brauchen ein unbegrenztes Seelenleben; denn die Perspektive ins Unbegrenzte hinein gibt uns jene Hoffnung, dass wir das Positive jeden Augenblick überschreiten können, dass das Seelenleben von Stufe zu Stufe eilen kann. Gerade die Grenzenlosigkeit und Unerkennbarkeit des Seelenlebens gibt uns deshalb die bedeutsamste Perspektive für unsere Zukunftshoffnung und Zukunftszuversicht. Weil wir niemals die Grenzen der Seele selbst finden können, ist die Seele fähig die Grenzen zu überschreiten und immer höhere und höhere Stufen zu ersteigen.